

Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 2 (1994)
Heft: 3

Rubrik: Ein liebenswürdiger Erzähler

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rung auf dem Land – dies alles half mit, dass Maria immer öfters an Depressionen litt, obschon sie versuchte, im Glauben Hoffnung und neue Lebenskraft zu finden. 1952 stellte sie ein Gesuch um frühzeitige Pensionierung und trat nach 42jähriger Tätigkeit als Lehrerin aus dem Schuldienst aus.

1959 erschien nochmals ein Bändchen Mundartlyrik unter dem Titel *Bletter im Luft*. Rund um ihren 70. Geburtstag erhielt Maria Lauber verschiedene Ehrungen für ihr mundartliches Schaffen. Mit ihrer Gesundheit jedoch ging es bergab, und allerlei Beschwerden verunmöglichen ihr einen unbeschwertten Lebensabend. Sie schrieb einmal: «Heute früh wollte ich etwas aufschreiben, da tat mir das Herz so weh, und ich merkte, dass jeder Gedanke, den ich formen wollte, mir das Herz zermarterte. So liess ich's.»

1964 musste sie noch einmal umziehen, nach Reinisch, wo sie sich mit der Herausgabe ihres Gesamtwerks abplagte. Der Tod ihrer Schwester Emma löste eine neue Krise aus. 1970 trat Maria Lauber ins Altersheim Frutigen ein, wo sie am 4. Juli 1973 starb.

Exemplarische Biographie

Eine Zeittafel, ein Verzeichnis sämtlicher Schriften Maria Laubers, ein Nachlass-Inventar, ein Verzeichnis der vom Biographen konsultierten Gewährspersonen und eine vollständige Bibliographie ergänzen den Lebensbericht.

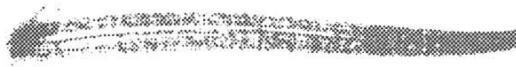
Blatter ist es gelungen, dem überaus sensiblen, vielseitigen, eigenwilligen Wesen der Mundartdichterin gerecht zu werden und auch die

unglaubliche Wirkung und Ausstrahlung dieser Frau einzufangen. Aus jeder Zeile der eindrücklichen Lebensbeschreibung sind sein aussergewöhnliches Einfühlungsvermögen in Maria Lauber, sein Engagement, seine Sympathie und Wertschätzung für die Dichterin spürbar. Seine packende Biographie ist eine Gratzwanderung zwischen Bewunderung und Liebe für Maria Lauber und ihr Werk und dem Willen zur Objektivität und zur Darstellung auch der negativen, tragischen Aspekte ihrer Persönlichkeit. Noch nie habe ich eine Biographie als derart «wahrhaftig und richtig» empfunden. Mit diesem Werk hat Erich Blatter Maria Lauber ein bewegendes, gültiges Denkmal geschaffen.

Barbara Traber

Erich Blatter: *Maria Lauber. Eine Lebensbeschreibung*. Altels Verlag, Frutigen 1994, 331 Seiten, Fr. 45.–. Zu beziehen im Buchhandel oder direkt bei Egger AG, Postfach 77, 3714 Frutigen

EIN LIEBENSWÜRDIGER ERZÄHLER



Alfred Beck, der den Liebhabern guter berndeutscher Geschichten schon lange bekannt ist, hat in seinem neuen Erzählband *Der Bätzchlemmer¹* erneut bewiesen, wie die Mundart das Schildern alltäglicher Begebenheiten in einer Art ver-

verwandeln kann, die diese als allgemeingültig erscheinen lässt. Aber es braucht dazu eben auch gewisse Voraussetzungen, die Alfred Beck in schönen Masse besitzt: der vertraute Einblick in das Leben einfacher Menschen und genaue Kenntnisse der sachlichen Umstände. Wer der Welt der kleinen Leute in Berns Altstadt schon begegnet ist, der fühlt sich durch Becks Erzählungen unmittelbar angesprochen. – Die Sammlung eignet sich

«Vo däm Ougeblick aa het ne die Angscht nümme losgla. Si isch da gsi, chuum dass er am Morge rächt wach isch gsi, si isch ihm i der Schuel im Äcke ghocket, un am Aabe, wen er i ds Bett gschloffen isch, de isch si näben ihm gläge, i der Fyschteri uf ne ufegschnaagget u het ne chuum der Aate la zie.»

vorzüglich zum Lesen in Portionen. Dann kann jede der verhältnismässig kurzen Erzählungen in uns nachwirken. Eine feine, jeder Sentimentalität fremde Menschenfreundlichkeit scheint durch die Geschehnisse hindurch. – Ein Armeleutebub hat in einer Bäckerei einen kleinen Lebkuchen gemaust.

Werner Marti

1 Beck, Alfred: *Der Batzechlemmer*, Bärndütschi Gschichte, Cosmos Verlag, Muri bei Bern 1993, 145 S; Fr. 29.–

DINO LARESE

Wir erinnern uns: Anlässlich unserer denkwürdigen Jahrestagung des Vereins Schweizerdeutsch moderierte Dino Larese die Mundart-Matinée vom 25. Juni im Seemuseum Kreuzlingen mit Ernst Nägeli, Bruno Epple, Peter Eggenberger und Alex Kappeler. Und am 26. August wird Dino Larese 80 Jahre alt. In einer einfühlsa-

BIM REGE

Verosse fallt en Rege,
Er schwätzt scho Tag und Nacht.
Er weiss so vil z verzele,
Dass menge lost und wacht.

I ghör en dor mys Fenschter.
I mein, i seg no chli,
Und d Muetter singi lysli,
Ganz lys und i schloof i.

De Rege lismet dosse,
Sin Vorhang ruuscht und fällt.
I wart und los im Tunkle,
Villicht chont d Muetter bald.

men Festschrift ehrt die Gemeinde Amriswil ihren einstigen Lehrer, ihren Ehrenbürger für sein jahrzehntelanges kulturelles Wirken in seiner Region. Larese als Kulturförderer, als Erzieher und Schriftsteller. Zu Ehren dieses verdienten Jubilars, dem auch grosse Verdienste um die Mundartdichtung in seiner Ostschweiz zukommen, veröffentlichen wir hier eines seiner Gedichte, das seine Gefühlstiefe auf ganz besondere Weise bezeugt.